

Mobile Gärten : Gespräch mit Katja Heinecke und Reinhard Krehl = Jardins mobiles : interview avec Katja Heinecke und Reinhard Krehl

Autor(en): **Perrochet, Stephanie / Heinecke, Katja / Krehl, Reinhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **42 (2003)**

Heft 4: **Materialien : neu interpretiert = Matériaux : nouvelles interprétations**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-139061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mobile Gärten

Gespräch mit Katja Heinecke und Reinhard Krehl, Künstler und Landschaftsplaner, k heinecke | r krehl, c/o niko.31, Leipzig, geführt für anthos von Stéphanie Perrochet



Die künstlerische Erforschung der Bild- und Bedeutungspotenziale undefinierter Landschaften führte zur Entwicklung der mobilen Gärten: eine Umkehrung des von Lucius Burckhardt formulierten Ansatzes der «Spaziergangsforschung» schickt den Garten als «Gartenmobil» auf Reisen.

Poesie, Gartenkunst und Happening verschmelzen zu einer humorvollen Demonstration nachhaltiger Stadt- und Landschaftsplanung zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Bei den Gartenkünstlern dreht sich alles um die Idee, die unendlichen Spielarten von Gärten an den unmöglichsten Orten auszuprobieren. Dabei lassen sie mit viel Phantasie und wenigen Accessoires kleine Oasen in der Großstadt entstehen. Ein Abstellgleis in Düsseldorf verwandelt sich in Minuten in einen «Japanischen Garten», ein alter Lastkahn in

La recherche artistique des potentiels esthétiques et du sens de paysages non définis a inspiré le développement des Jardins mobiles: une transposition de l'approche de Lucius Burckhardt, la «promenadologie», envoie le jardin en voyage, sous la forme du «Gartenmobil».

La poésie, l'art du jardin et le happening, ne font qu'un dans une démonstration pleine d'humour d'un urbanisme et d'une architecture du paysage durables du début du 21^e siècle. Les artistes du jardin en testent les innombrables sortes dans les lieux les plus improbables. Ils créent ainsi, avec beaucoup de fantaisie et peu d'accessoires, de petites oasis dans les grandes villes. Une voie ferrée de garage devient en quelques minutes un «jardin japonais», une vieille péniche de fret à Berlin devient en un après-midi un «jardin échoué» [...]. (Extrait de la descrip-

«Der Sindelfinger Gartenschwarm»
(*Rêve d'un jardin à Sindelfingen*), Sindelfingen, 2000

Photo: Atelier alias,
Katja Heinecke

Interview avec Katja Heinecke und Reinhard Krehl, artistes et architectes-paysagistes, k heinecke | r krehl, c/o niko.31, Leipzig, mené pour anthos par Stéphanie Perrochet

Jardins mobiles

Berlin wird innerhalb eines Nachmittags zum «Gestrandeten Garten [...]» (Aus der Beschreibung des von ARTE im Juni 2003 gezeigten Beitrages in der Serie «Neue Gartenkunst»).

anthos: Wann haben Sie das Konzept der mobilen Gärten das erste Mal angewendet und wie konnten Sie es seitdem weiter ausbauen?

KH und RK: Wir haben diese 1998 konzipiert (damals: Atelier alias) und waren damit bei den Temporären Gärten in Berlin. Weitere Stationen waren unter anderem Potsdam, Dessau, Halle/Saale, Sindelfingen. Die Gärten sind inzwischen in Düsseldorf angekommen und dort im Museum für Europäische Gartenkunst ständig zu sehen.

Die Bewegung mit dem mobilen Garten durch den Raum ist ein ständiges Befragen der Umgebung. Da das Gartenmobil weder eine Bauanleitung noch unbegrenzt Materialien enthält, ist der Nutzer gefordert, die vorhandenen Ortsgegebenheiten konsequent in seine Idee einzubeziehen. Dann spielt wiederum die Bewegung beim Aufbau des Gartens am Ort selbst eine entscheidende Rolle, sie hilft ein Ge-



tion de l'émission d'ARTE de juin 2003 dans la série «Neue Gartenkunst».)

anthos: Quand avez-vous appliqué pour la première fois le concept des Jardins mobiles et comment avez-vous pu le développer depuis?

KH et RK: Nous avons conçu ces jardins en 1998 (alors sous le nom d'Atelier alias) et nous les avons présentés aux Jardins temporaires de Berlin. Potsdam, Dessau, Halle/Saale, Sindelfingen furent quelques-unes des haltes suivantes. Aujourd'hui,

Oben/en haut:
«Gartenpromenade»
(Jardin en balade), Dessau,
Lange Gasse, 1999

Photo: Atelier alias,
Bertram Weißhaar

Unten/en bas:
«Der Sindelfinger
Gartenschwarm» (Rêve
d'un jardin à Sindelfingen),
Sindelfingen, 2000

Photo: Atelier alias,
Katja Heinecke



fühl für die räumliche Dimension zu entwickeln und erlaubt das Erfassen des Ortes. Die mobilen Gärten sind eine Art künstlerisches Forschungswerkzeug, um Orte und Raumbegänge nach ihren Möglichkeiten zu untersuchen.

anthos: Einer der entscheidenden Unterschiede zwischen den mobilen Gärten und dem fest installierten Garten ist der Bezug auf den Ort (*genius loci*). Hat dieser Begriff bei der Verwendung von Gärten, die auf Reisen geschickt werden, noch einen Sinn?

KH und RK: Dynamische Veränderungen sind das pflegerische Dauerproblem eines festen Gartens. Die Pflanzen selber verändern durch Wachstum und «Wanderung» ständig den Garten, und auch die menschliche Nutzung sowie die jeweilige Wahrnehmung des gebauten «Gartenbildes» ändern sich kontinuierlich. Der *genius loci* wird bei näherer Betrachtung sehr schnell ein flüchtiger Geselle. Der mobile Garten arbeitet konsequent mit dieser Tatsache.

anthos: Welchen Bezug hat dieses Konzept zur «Spaziergangsforschung»?

KH und RK: Die Theorie der Spaziergangsforschung basiert auf einem nicht zielgerichteten Umherschweifen durch den Raum. Der Fokus liegt auf dem Entdecken neuer Blickwinkel in einer Abfolge von Eindrücken, die nicht vorherbestimmt sind. Diese Eindrücke dechiffriert jeder zu einem für ihn lesbaren Text. Wie der Spaziergangsforscher die Zeichen zum Text anordnet, wird von ihm selbst bestimmt, aber auch von der Gesellschaft, die ihm das «Lesen» beigebracht hat. Auch Gärten sind genau in dieser Weise Zeichensysteme.

anthos: Die spezifischen Eigenschaften der mobilen Gärten ermöglichen ihre Verwendung in für konventionelle Gärten ungeeigneten Situationen (preiswerte Materialien, Anwendung an Orten, die nicht «ganzheitlich beplant» werden können, oder Verwendung im «geografischen Abseits» des städtischen Raumes). Können Sie erläutern, inwieweit diese Installationen trotzdem noch die an einen Garten typischerweise gestellten Ansprüche erfüllen (falls sie das überhaupt sollen ...)?

KH und RK: Unsere Gärten sind bewusst so angelegt, dass die Betrachter nicht genau unter-



«Gartenpromenade»
(*Jardin en balade*), Dessau,
Lange Gasse, 1998

Photo: Atelier alias,
Bertram Weißhaar

les jardins sont arrivés à Düsseldorf, et sont exposés de façon permanente au Musée de l'art européen du jardin (Museum für europäische Gartenkunst).

Le déplacement à travers l'espace avec le Jardin mobile provoque un questionnement permanent des environs de l'endroit où il se pose. Le «Gartenmobil» ne contient ni règle de construction, ni matériaux illimités, le constructeur est donc contraint d'intégrer les éléments existants du lieu dans son idée. De plus, le mouvement sur le site pendant la construction du jardin aide à comprendre les dimensions spatiales et permet de mieux saisir l'endroit. Les Jardins mobiles sont en quelque sorte des outils artistiques, permettant d'étudier les potentiels de lieux et de liens spatiaux.

anthos: *Une des différences importantes entre le Jardin mobile et le jardin fixe est la relation avec le lieu et ce qui s'en dégage (genius loci). Cette notion a-t-elle un sens pour des jardins qui voyagent?*

KH et RK: *Les changements dynamiques représentent le problème permanent de l'entretien d'un jardin fixe. Les plantes elles-mêmes modifient le jardin sans cesse par leur croissance et leur «migration», tandis que l'utilisation par l'être humain, tout comme la perception construite autour de l'image du jardin, changent avec le temps. En y regardant de plus près, le genius loci devient ainsi rapidement un esprit évanescent. Le Jardin mobile travaille de manière conséquente avec ce fait.*

anthos: *Quelle relation y-a-t-il entre ce concept et la «promenadologie»?*

KH et RK: *La théorie de la promenadologie repose sur l'idée d'arpenter l'espace sans but. Le résultat de telles balades est la découverte de nouveaux angles de vue dans une suite d'impressions non définies d'avance. Chacun déchiffre ces impres-*

scheiden können, was vorher da war und was neu eingebracht ist. Man erkennt eine Gestaltung und sucht die Grenze zum Ungestalteten. Damit decodiert der Betrachter sein Verständnis des Begriffs Garten und erweitert ihn gleichzeitig. Es geht hier nicht um Verwertungsaspekte für die gärtnerische Praxis, sondern viel eher um die Lehre vom kleinstmöglichen Eingriff im Sinne unseres – leider kürzlich verstorbenen – Lehrers und Vorbildes Lucius Burckhardt. Dieser Eingriff erfolgt auf der Bild- und Wahrnehmungsebene. Theorie und Idee spiegeln sich hinter jedem Bild, beim Garten kommt ebenso eine Praxis hinzu. Wir arbeiten an dieser das Prozessuale betonenden Schnittstelle.

anthos: Wie stehen die mobilen Gärten im Zusammenhang mit der zeitgenössischen Erstellung von temporären Gärten in zahlreichen Städten?

KH und RK: Gartenschauen sind fad, aber Projekte, die einen Diskurs über die Möglichkeiten urbaner Räume und Landschaften öffnen, interessieren uns. Dieser Diskurs ist ein Teil des Antriebs für unsere künstlerischen Projekte.

anthos: Welchen besonderen Bezug haben Ihre Gärten zur sozialen und architektonischen Geschichte der im Wandel begriffenen Gebiete?

Das 19. und 20. Jahrhundert haben durch die Industrialisierung und deren Ende eine Vielzahl an diffusen Landschaften hinterlassen: zerfallende städtische Strukturen, Zwischenzo-

sions et en fait un texte compréhensible pour lui-même. La façon dont chaque promenadologue organise les signes pour en faire un texte dépend de lui, mais aussi de la société qui lui a appris la lecture. De la même manière, tous les jardins sont également des systèmes de signes.

anthos: Les caractéristiques spécifiques des Jardins mobiles permettent leur utilisation dans des situations non adaptées aux jardins conventionnels (matériaux bon marché, lieux pour lesquels un concept global ne peut être développé ou qui se trouvent en position de «hors-jeu géographique» dans l'espace urbain). Pourriez-vous préciser comment les Jardins mobiles remplissent les exigences qu'on a typiquement vis-à-vis d'un jardin (si toutefois ils doivent remplir ces exigences...)?

KH et RK: Nos jardins sont conçus de manière à ne pas permettre à l'observateur de distinguer facilement les éléments qui existaient avant la création du jardin, et ceux qui y ont été introduits. Lorsque l'on reconnaît un aménagement, on cherche ses frontières. Ici l'observateur peut décoder sa compréhension du terme du jardin et l'élargir en même temps. Le but n'est pas d'améliorer la pratique du jardin, mais plutôt d'enseigner le principe de la plus petite intervention possible, comme le préconisait notre professeur et modèle Lucius Burckhardt, malheureusement décédé récemment. Cette intervention a lieu au niveau de l'image et de la perception. Théorie et idée se reflètent derrière chaque image, avec dans le cas du jardin, la pratique qui se rajoute. Nous travaillons à cette interface où le processus est accentué.

anthos: Quel lien ont les Jardins mobiles avec la construction contemporaine de jardins temporaires dans de nombreuses villes?

KH et RK: Les expositions de jardins sont ennuyeuses, mais nous nous intéressons aux projets qui ouvrent la discussion sur les potentiels des espaces urbains et des paysages. Cette discussion fait partie de notre motivation pour le travail artistique.

anthos: Les Jardins mobiles ont-ils une relation particulière avec l'histoire architecturale et sociale des territoires changeants?

KH et RK : Le 19^e et le 20^e siècle, avec le développement et la fin de l'industrialisation, ont créé un grand nombre de paysages diffus. Structures urbaines en pleine décrépitude, zones entre-deux,

«Adonis meets Dionysos»,
Dessau, ehemaliges
Plattenwerk, 2001

Photo: Silke Steets





nen, Brachen, Restlandschaften. In diesen «seismischen Feldern» sind gesellschaftliche Erschütterungen aktuell zu spüren, und gleichzeitig findet eine alltägliche Nutzung dieser Landschaften statt, die auf eine Zukunft verweist, obwohl – oder gerade weil – noch kein definiertes Bild und damit keine reglementierte Nutzung dafür in unserem Gedächtnis vorliegt. Darin liegt eine utopische Dimension. Diese Hintergründe machen diese Landschaften für unsere künstlerischen Forschungen so interessant.



Oben links/en haut à gauche: «Gartenpromenade» (Jardin en balade), Dessau, China Imbiss, 1998

Photo: Atelier alias, Bertram Weißhaar

Oben rechts/en haut à droite: «Der Sindelfinger Gartenschwarm» (Rêve d'un jardin à Sindelfingen), Sindelfingen, 2000

Photo: Atelier alias, Katja Heinecke

friches et paysages résiduels. Dans ces «champs sismiques», nous ressentons les secousses sociales actuelles, alors qu'un usage quotidien de ces paysages a lieu parallèlement. Cet usage évoque un futur, pour lequel n'existent dans notre imaginaire aucune image définie et aucune réglementation. Une dimension utopique se révèle ainsi. Ces arrière-fonds rendent ces paysages particulièrement intéressants pour nos recherches artistiques.



«Der Sindelfinger Gartenschwarm» (Rêve d'un jardin à Sindelfingen), Sindelfingen, 2000

Photo: Atelier alias, Katja Heinecke